



WO SIND DIE INSEKTEN?

SPURENSUCHE
HINTERGRÜNDE
KONSEQUENZEN



von Belinda (Plasmatoxic)

Spinnen und Insekten sind meine Leidenschaft. Schon seit meiner Kindheit bin ich von ihrer Schönheit und von ihrem Facettenreichtum fasziniert.

Doch seit einigen Jahren beobachte ich einen zunehmenden Rückgang im eigenen Garten und auf Exkursionen. Es beschlich mich ein ungutes Gefühl, dass etwas im Argen liegen könnte. Das ich damit tatsächlich richtig liege, darauf hätte ich dann doch verzichten können. Die heimische Welt der Krabbeltiere, unserer kleinsten Mitbewohner*innen - sie schwindet und verschwindet. Es summt und flattert nicht mehr, es ist still an den Blüten geworden. Doch stellt sich mir unweigerlich die Frage: Sind wir uns der Konsequenzen bewusst, die das Artensterben dieser oftmals verschmähten Arthropoden und Wirbellosen mit sich bringt?



SPURENSUCHE & HINTERGRÜNDE

Es war im Oktober 2015, als mich eine E-Mail erreichte. Der Anhang hatte es in sich: Eine Studie über den Bestand der Insekten in einem Naturschutzgebiet in Deutschland. [1] Das Besondere an dieser Studie ist der lange Zeitraum der Messungen, die damit verbundene Aussagekraft sowie die explizite Nähe zur Landwirtschaft.

Das Ergebnis selbst, liest sich wie ein schlechter Roman: Die Erfassungen zeigen über den Zeitraum der vergangenen 15 Jahre einen bedrohlichen Rückgang flugaktiver Insekten von über 75% - in einem ausgewiesenen Naturschutzgebiet im Orbroicher Bruch. Dies wurde auch international [2] zur Kenntnis genommen. Im Januar 2016, wurde diese Studie im Umweltausschuss des Bundestags zur „Lage der Insekten in Deutschland“ [3] vorgelegt und unter geladenen Experten zur Sprache gebracht.

Das Ergebnis des Ausschusses fiel gänzlich wie zu erwarten aus: Es gäbe keine schnellen Lösungen.

Doch, wer den dramatischen Zustand des Artensterbens verstanden hat, wird nicht eine Minute zögern und sich unverzüglich um sofortige Lösungsansätze bemühen.

Denn greifbare und damit sofort umzusetzende Maßnahmen liegen durchaus im Rahmen der Möglichkeiten und sind letztendlich unabdingbar um dem dramatischen Artenschwund entgegenzuwirken. Und dass die intensive Landwirtschaft und der Einsatz von Neonicotinoide etc. als einer der Verantwortlichen genannt wird, dürfte dem Bundesausschuss doch eigentlich nicht gänzlich unbekannt sein, denn das Bundesamt für Naturschutz (BfN) hatte bereits im Mai 2015 in seinem umfassenden Artenschutz-Report [4] darüber berichtet und ein Acht-Punkte-Programm zum Schutz der Arten in Deutschland vorgestellt. Zitat:

„Dabei stellten die Fachleute fest, dass es ziemlich schlecht um unsere Tier- und Pflanzenwelt bestellt ist. Ursache sei an erster Stelle die Landwirtschaft, gefolgt von Forstwirtschaft, Wasserbau und Gewässerunterhaltung, Baumaßnahmen sowie Sport- und Freizeitaktivitäten.“

Dieser Themenschwerpunkt fand in den Medien bedauerlicherweise nur in homöopathischer Dosierung Beachtung. Die meisten ihrer Zunft waren im trivialen Zirkus der Nichtigkeiten gefangen oder damit beschäftigt, wie jedes Jahr aufs Neue, ihre unreflektierten Artikel zb. über Spinnen und Wespen unter die geeigneten Leser*innen zu bringen. Sie chauffieren ungeniert ihr Halbwissen und machen sich somit zum Steigbügelhalter des Artensterbens.

Ende Oktober 2016 keimte dann endlich wieder etwas Hoffnung auf.

Wissenschaftler fordern Sofortmaßnahmen gegen Artenschwund.

77 Wissenschaftler*innen veröffentlichten in einer gemeinsamen Pressemitteilung ihre prägnanten Forderungen und zeigen damit deutlich auf, wie schlecht es um unsere Insekten bestellt ist. Unterschrieben hat diese Resolution, die „Crème de la Crème“, der Hymenopterologen.

„In ihrer Resolution verlangen die Forscher unter anderem: ein vollständiges Verbot von Insektengiften der Gruppe der Neonicotinoide



bis zum wissenschaftlich sauberen Nachweis ihrer Umweltverträglichkeit. Außerdem fordern sie Maßnahmen zur Erhöhung der Strukturvielfalt in der Kulturlandschaft wie eine Verbesserung des Blütenangebots, sowie ein Langzeit-Monitoring von Insekten, insbesondere Wildbienen. Das soll ermöglichen, gefährdete Bestände zukünftig besser zu lokalisieren und rechtzeitig Gegenmaßnahmen einzuleiten.“ [5]

Der drastische und eindrucksvolle Appell seitens der Wissenschaftler*innen fand zu einem sehr günstigen Zeitpunkt statt, denn bereits wenige Wochen später, im Dezember 2016, fand die UN-Biodiversitätskonferenz zu einer zweiwöchigen Verhandlung in Cancún in Mexico zusammen, an der Barbara Hendricks, Bundesministerin für Umwelt & Naturschutz, zugegen war.

Die UN-Artenschutzkonferenz in Cancún und die Ergebnisse:

„Ohne grundlegende Änderungen in der Landwirtschaft oder der Fischerei können wir die biologische Vielfalt auf unserem Planeten nicht erhalten.“ Barbara Hendricks (SPD). Hier ein Auszug: *„Land- und Forstwirtschaft müssen nachhaltig erfolgen. Schädliche Subventionen müssen abgebaut, Dünger und Pestizide so wenig wie möglich benutzt, und agroökologische Ansätze verfolgt werden. Es wurde außerdem eine ‚Koalition der Willigen‘ gegründet, um dem durch Verringerung des Blütenangebots und Pestizide erzeugten Rückgang von Bienen und anderen Bestäubern zu begegnen.“* [6,7]

Die neuen Bauernregeln und wenn die Wahrheit ungemütlich wird.

Im Februar 2017 brachte das Bundesumweltministerium unter Barbara Hendricks eine bundesweite Kampagne auf den Weg. Angelehnt an die allseits bekannten „alten Bauernregeln“: Die „neuen Bauernregeln“.

Doch nur wenige Tage im Fokus der Öffentlichkeit, wurde diese wichtige, dringend notwendige Kampagne der Bundesumweltministerin bereits wieder eingestellt. Warum?

Es folgte massiver, öffentlicher Druck und wenig konstruktive Kritik, die auf teilweise unterirdischem Niveau ihren Weg durchs World Wide Web bahnten. Doch sei hier ausdrücklich angemerkt, dass dieser Umstand nun keineswegs den Wahrheitsgehalt dieser Kampagne schmälert. Die Verantwortlichen des Artensterbens sind klar und deutlich beim Namen zu nennen. Der Hinweis zur intensiven Landwirtschaft findet sich in fast allen wissenschaftlichen Publikationen zu dieser Thematik. Das sind



unumstößliche Fakten. Es obliegt genau hier eine besondere Verantwortung für die Zukunft. Es kann nicht Sinn und Zweck sein, dass man nur laut genug randalieren muss, um wichtige Positionen und Weichen - die zukunftsweisend sind, aber eben auch unangenehme Wahrheiten beim Namen nennen - nach den eigenen Befindlichkeiten einstampfen kann.



Worum ging es denn in den neuen Bauernregeln?

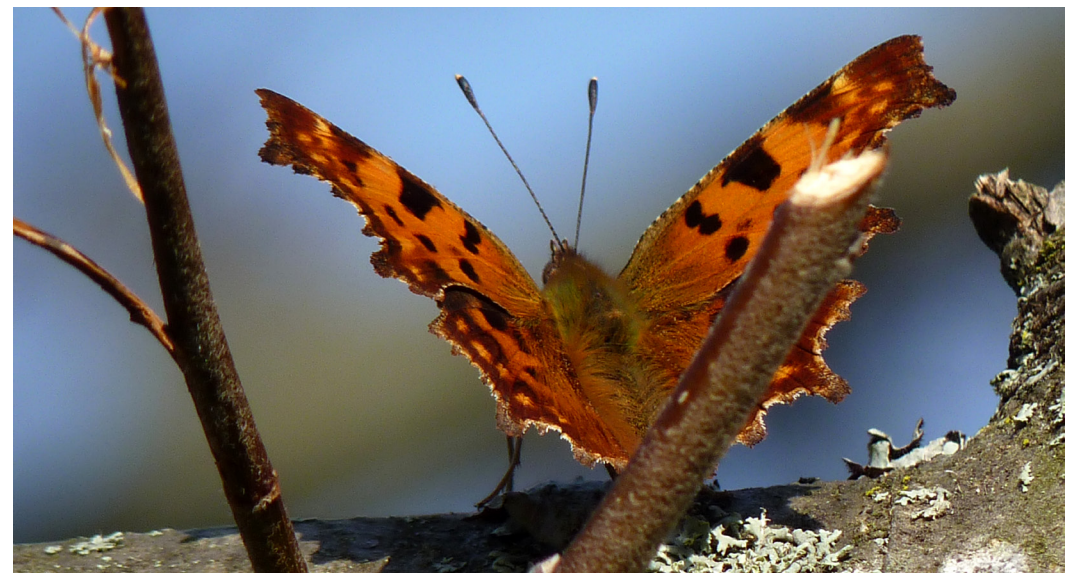
Hier ein Auszug:

„Naturverträgliche Landwirtschaft: Ein Schlüssel zur biologischen Vielfalt. Mehr als die Hälfte der Fläche Deutschlands wird landwirtschaftlich genutzt. Besonders die intensive Landwirtschaft gefährdet die Artenvielfalt, weil sie die Lebensräume vieler Tier- und Pflanzenarten verändert, teilweise sogar zerstört. ...

... Feldhamster und Klatschmohn sind nur zwei Beispiele für Arten, die stark zurückgehen oder akut bedroht sind. Wenn wir die Vielfalt unserer Natur auch für kommende Generationen erhalten wollen, müssen wir unsere Landwirtschaft naturverträglicher gestalten. Das Bundesumweltministerium setzt sich deshalb mit der Naturschutz-Offensive 2020 [8] dafür ein, Umwelt-, Natur- und

Klimaschutz in der Landwirtschaft gezielt zu fördern und Agrarsubventionen nicht mehr nach der Größe der bewirtschafteten Fläche zu vergeben. Diejenigen Betriebe, die die Mittel aus Umweltsicht effizient einsetzen und Gemeinwohlaspekte wie Natur- und Klimaschutz sowie Tierwohl berücksichtigen, sollen besonders gefördert werden. Auf einen derartigen Umbau der Agrarsubventionen werden wir auf europäischer Ebene hinarbeiten. Auch der übermäßige Einsatz von Pflanzenschutzmitteln in der intensiven Landwirtschaft gefährdet die biologische Vielfalt. Pflanzenschutzmittel zerstören die sogenannte Ackerbegleitflora – diese ist aber die Nahrungsgrundlage vieler Arten wie Insekten und Vögeln. Daher setzt sich das Bundesumweltministerium dafür ein, den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln zu reduzieren. Landwirtschaft mit Zukunft muss die Belastungsgrenzen der Natur respektieren. Nur dann können wir alle als Verbraucher, aber auch die Landbewirtschafteter, zukünftig davon profitieren.“

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB)



KONSEQUENZEN

Die Biodiversität steht vor dem Zusammenbruch und wir sind die Statisten.

Es sind ja nur Insekten? Es sind ja nur Wirbellose?

Nach Auskunft des Weltrats für Biodiversität werden 75% der Nahrungspflanzen und 90% der wildwachsenden Blütenpflanzen von Insekten bestäubt.

Mit Insekten sind zb. Käfer, Faltenwespen, Schwebfliegen, Schmetterlinge und viele, viele mehr gemeint. Die Honigbiene, um das hier ergänzend anzumerken, wird niemals und war niemals die alleinige Bestäuber*in der Nutz- und Wildpflanzen.

Es ist völlig hanebüchen und anmaßend, diese große Bürde auf eine einzelne Spezies abzuwälzen und dann davon auszugehen, die Welt wäre gerettet. Das ist ein absoluter Trugschluss und entbehrt jeder wissenschaftlicher Grundlage.

Und auch die Zucht von Mauerbienenarten kann und wird nicht die Lösung für Probleme sein und ist in keinem Fall zu unterstützen, sondern scharf zu kritisieren.

Anstatt also immer mehr Bienenvölker zu züchten, sollten wir unseren Fokus auf die ca. 600 einheimischen Wildbienen richten, die genauso zur Bestäubung beitragen, aber deren Zukunft ungewiss ist. Vor allem jene, die im Erdreich nisten, sind akut bedroht und das nicht nur, weil ihr Lebensraum schwindet.



Planet Erde am Scheideweg

Ich bin Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will.
(Albert Schweitzer)

Die Insekten sterben nicht nur in Deutschland. Sie sterben in Europa und weltweit. Wir müssen begreifen, dass unsere Erde und ihr Ökosystem als Lebensraum eine Gesamtheit bilden, deren Fortbestand auf Kreisläufen basiert. Insekten sind für ein funktionierendes Ökosystem unabdingbar.

Wir werden uns die Frage stellen müssen, wie sich die Welt in Zukunft ernähren möchte, wenn die Bestäuber*innen aussterben. Droht uns die gleiche Zukunft wie in Teilen Chinas?

Dort müssen Menschen in den Obstplantagen die Bestäubung der Blüten von Hand übernehmen, denn Insekten sind ausgestorben.

Der Zustand der Artenvielfalt in Deutschland ist alarmierend, denn ein Drittel der auf Roten Listen erfassten Arten ist im Bestand gefährdet und weitere Arten sind sogar schon ausgestorben. Damit wird bislang auch das nationale Ziel verfehlt, den Verlust der biologischen Vielfalt aufzuhalten.

Der Mensch ist auf ein intaktes, funktionierendes Ökosystem angewiesen und braucht dafür die Wirbellosen. Doch, die Ernüchterung folgt spätestens dann, wenn uns bewusst wird, dass es umgekehrt gänzlich anders aussieht: denn die Insekten brauchen uns Menschen nicht.

Das Artensterben der Insekten wird jegliche Vorstellungskraft sprengen, denn es werden ihnen in Abfolge die Amphibien, Reptilien, Vögel, Fledermäuse, Säugetiere, etc. - kurzum alle Tiere, die auf jene als Nahrung oder zur Aufzucht ihrer Jungtiere angewiesen sind - unerbittlich folgen.





WAS KÖNNEN WIR TUN?

Welche Möglichkeiten haben wir, den Individuen und deren Kollektiv - den Arten - und somit auch dem Ökosystem und der Gesamtheit zu helfen? Tatsächlich können wir dem in unserem Rahmen begegnen. Wenn nicht wir, wer denn dann?

INFORMATIONEN WEITERTRAGEN

Die Vielfalt, unsere unterschiedlichen Herangehensweisen, Möglichkeiten und individuellen Fähigkeiten zu nutzen und zu fördern: Das ergibt unsere gemeinsame Stärke. Diese Vielfalt und Kraft wächst, wenn möglichst viele Menschen informiert werden. Und hier zeigt sich eine wesentliche Herausforderung: Es besteht ein großes Missverhältnis zwischen dem Ausmaß des Insektensterbens, den drohenden Konsequenzen und der enormen Bedeutung der Thematik einerseits - und dem öffentlichen Bewusstsein darüber andererseits.

Eine der wichtigen Aufgaben ist deshalb, Informationen zu verbreiten, Interesse zu wecken, sich mit der Thematik auseinanderzusetzen und sie in möglichst viele Bereiche unserer Gesellschaft zu tragen.

SOFORTHILFE / TIERRETTUNG

Der allerwichtigste Punkt, nämlich Spinnen, Insekten und die Wirbellosen nicht zu töten, sollte selbstverständlich sein. Man kann ihnen auch zur Hand gehen, Fundtiere vom Asphalt aufheben und sie an einer sicheren Stelle wieder absetzen.

Im Frühjahr zb. erwachen Hummeln, Wespen, Hornissen aus ihrer Winterruhe und starten durch. Es handelt sich bei allen Fundtieren um Königinnen, die sich nun in das Abenteuer ihres Lebens begeben.

Doch häufig werden geschwächte Fundtiere auf den Gehwegen etc. vorgefunden. Mit etwas Zuckerwasser kann ihnen oftmals schnell geholfen werden, und mit einer geretteten Königin rettet man vielleicht sogar die Gründung oder den Fortbestand eines ganzen Staates.

DER NATUR ZU IHRER NATUR VERHELFFEN

Jeder Quadratmeter, den wir der Natur zurückgeben und den wir unter fairem und rücksichtsvollem Interessenausgleich mit nicht-menschlichen Tieren teilen, ist ein gewonnenes Stück Zukunft für uns alle.

Entdecke die Schönheit eines Naturgartens: Zurück zur gepflegten Unordnung. Neben Bestandserhaltung, wie zb. vorhandene Teiche, Trockenmauern, sollte auch das Erschließen neuer Lebensräume in den Fokus rücken. In einen naturbelassenen Garten gehören einheimische, nektarreiche, ungefüllte Blumen und Stauden (sind für Balkon und Garten gleichermaßen geeignet), Sträucher, Hecken, herrlich „wilde Ecken“ mit Brennnesseln, zb. Wildrosen (ungefüllte Blüten), Taubnesseln, Blutweiderich, Katzenminze, Dost, wilde Möhre, Nisthilfen für allerlei Insekten, Hummelkasten, Hornissenkasten, Haselmausnisthilfe. Auch ein Balkon kann ein Paradies werden. Neben Stauden und Kräutern findet eine Insektennisthilfe und ein wenig Totholz immer ein kleines Plätzchen. Und ob im Garten oder auf dem Balkon, verzichte auf Insektizide oder behandelte Pflanzen.

ARTENSCHUTZ KANN NUR OHNE SPEZIESISMUS FUNKTIONIEREN

Wer Schmetterlinge an seinen Blüten bestaunen will, muss mit Raupen Frieden schließen. Wenn wir das Artensterben ernst nehmen und uns die drohenden Konsequenzen bewusst sind, dann ist die logische Schlussfolgerung daraus, dass wir uns an einer lebensbejahenden Zukunft orientieren, die sich ökologisch, regional und pflanzlich ernährt, und das Leben und die Bedürfnisse aller Tiere berücksichtigt.



Das Thema und dessen Dringlichkeit müssen bewusst und zum Diskurs werden. Dann können wir dem Insektensterben sowie den weiteren daraus drohenden Folgen wirkungsvoll entgegenzutreten. Doch von welchem Inhalt, welchen Motiven, Werten und Maximen sollen solche Gegenmaßnahmen geprägt sein? Ist es nicht auch und vor allem Aufgabe derer, die sich für die Befreiung und Rechte aller Tiere einsetzen, hier voranzugehen?

Es IST Aufgabe der Tierbefreiungs- und Tierrechtsbewegung, dies zu erkennen, ihr Potenzial und ihre Möglichkeiten zu nutzen und sich für alle Bewohner dieser Erde einzusetzen - auch für Spinnen und Insekten.

Wir alle sind aufgerufen, diesen filigranen, faszinierenden und atemberaubenden Schönheiten zu einer gerechteren und achtsameren Behandlung durch uns Menschen zu verhelfen: Für uns und um ihrer selbst willen. Das große Sterben der kleinen Krabbeltiere und damit das sechste Artensterben der Erdgeschichte hat längst begonnen, ist amtlich und wir - sind mittendrin.

Es wird vereinte Kräfte brauchen, um den Abwärtstrend zu durchbrechen. Doch, die Wirbellosen brauchen deine Hilfe und wir haben eine realistische Chance. Für eine gerechtere Zukunft unserer Kinder und weiterer Generationen.

Entscheide du, in welcher Welt du leben möchtest.



QUELLENANGABEN & WEITERE INFORMATIONEN



- 1.) Krefelder Studie, (Sorg, M.; Schwan, H.; Stenmans, W. & A. Muller) des entomologischen Vereins zum „Orbroicher Bruch“. Artenschwund von über 75% in einem ausgewiesenen Naturschutzgebiet.
<http://80.153.81.79/~publ/mitt-evk-2013-1.pdf>
- 2.) Krefelder Studie sorgt international für Furore.
<http://www.rp-online.de/nrw/staedte/krefeld/krefelder-studie-sorgt-international-fuer-furore-aid-1.5799811>
- 3.) Deutscher Bundestag (2016): Protokoll des Ausschusses für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit, 73. Sitzung am 13.1.2016. Thema: Ursachen und Auswirkungen des Biodiversitätsverlustes bei Insekten.
<https://www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2016/kw02-pa-umweltausschuss/399986>
- 4.) Artenschutz-Report 2015. Tiere und Pflanzen in Deutschland; Bundesamt für Naturschutz (BfN)
https://www.bfn.de/fileadmin/BfN/presse/2015/Dokumente/Artenschutzreport_Download.pdf
- 5.) 77 Wissenschaftler*innen sprechen Klartext. Resolution zum Schutz der mitteleuropäischen Insektenfauna, insbesondere der Wildbienen der 12. Hymenopterologen-Tagung Stuttgart im Oktober 2016
https://www.uni-hohenheim.de/uploads/media/Resolution_Insektenschutz_Oktober_2016.pdf
- 6.) Die Konvention über die biologische Vielfalt der Vereinten Nationen ist ein völkerrechtlich verbindlicher Vertrag zwischen zahlreichen souveränen Staaten der ganzen Welt. Die Mitgliedstaaten haben sich das Ziel gesetzt, die Vielfalt des Lebens auf der Erde zu schützen und deren nachhaltige Nutzung so zu organisieren, dass möglichst viele Menschen heute und auch in Zukunft davon profitieren können.
Convention on Biological Diversity
(<https://www.cbd.int>)
- 7.) UN-Biodiversitätskonferenz: Anstrengungen beim Schutz der biologischen Vielfalt weltweit verstärken.
<https://www.bund.net/service/presse/pressemitteilungen/detail/news/un-biodiversitaetskonferenz-anstrengungen-beim-schutz-der-biologischen-vielfalt-weltweit-verstaerken/>
- 8.) Naturschutz-Offensive 2020; Für biologische Vielfalt.
http://www.bmub.bund.de/fileadmin/Daten_BMU/Pool/Broschueren/naturschutz-offensive_2020_broschuere_bf.pdf
- 9.) Artikel: Friede der Kreatur / Belinda (Plasmatoxic) / Tierbefreiung - das aktuelle Tierrechtsmagazin, Heft 93 / Dezember 2016
Artikel: Der Countdown läuft / Belinda (Plasmatoxic) / Tierbefreiung - das aktuelle Tierrechtsmagazin, Heft 94 / März 2017



Herzlichen Dank an die
Tierbefreiungsoffensive Saar e.V.

Belinda (Plasmatoxic)
Betreiberin des Onlineblog „Die Welt der Spinnen & Insekten“
facebook.com/SpinnenundInsekten
© Plasmatoxic